**Sophokles**

**ANTIGONE**

**Übersetzt von Friedrich Hölderlin**

**Personen des Dramas**

Antigone  
Ismene  
Chor *von thebanischen Alten*  
Kreon  
Ein Wächter  
Hämon  
Tiresias  
Ein Bote  
Eurydice  
Hausgenoss

### Erster Akt

#### Erste Szene

Antigone. Ismene.

Antigone  
Gemeinsamschwesterliches! o Ismenes Haupt!  
Weißt du etwas, das nicht der Erde Vater  
Erfuhr, mit uns, die wir bis hieher leben,  
Ein Nennbares, seit Ödipus gehascht ward?  
Nicht eine traur'ge Arbeit, auch kein Irrsal,  
Und schändlich ist und ehrlos nirgend eines,  
Das ich in deinem, meinem Unglück nicht gesehn.  
Jetzt aber, ahnest du das, was der Feldherr  
Uns kundgetan, in offner Stadt, soeben?  
Hast du gehört es? oder weißt du nicht,  
Wie auf die Lieben kommet Feindesübel?

Ismene  
Nicht kam ein Wort zu mir, Antigone, von Lieben,  
Kein liebliches und auch kein trauriges, seitdem  
Die beiden Brüder beide wir verloren;  
Die starben einen Tag von zweien Händen;  
Seit aber fort das Heer von Argos ist,  
Vergangne Nacht, weiß ich nichts weiter mehr  
Und bin nicht glücklicher und nicht betrübter.

Antigone  
Das dacht ich wohl und rief dich aus dem Hoftor  
Darum, daß du's besonders hören könntest.

Ismene  
Was ist's, du scheinst ein rotes Wort zu färben?

Antigone  
Hat mit der letzten Ehre denn nicht unsre Brüder  
Kreon gekränzt, beschimpfet, wechselsweise?  
Eteokles zwar, sagt man, behandelt er  
Mit rechtem Recht, gesetzgemäß, und birgt  
Ihn in der Erd, ehrsam den Toten drunten.  
Vom andern aber, der gestorben ist armselig,  
Von Polynikes' Leibe sagen sie, man hab  
Es in der Stadt verkündet, daß man ihn  
Mit keinem Grabe berg und nicht betraure.  
Man soll ihn lassen unbeweint und grablos,  
Süß Mahl den Vögeln, die auf Fraßes Lust sehn.  
So etwas, sagt man, hat der gute Kreon dir  
Und mir, denn mich auch mein ich, kundgetan,  
Und hierher kommt er, dies Unwissenden  
Deutlich zu melden. Und die Sache sei  
Nicht, wie für nichts. Wer etwas tut dabei,  
Dem wird der Tod des Steinigens im Orte.  
So steht es dir. Und gleich wirst du beweisen,  
Ob gutgeboren, ob die Böse du der Guten?

Ismene  
Was aber, o du Arme, wenn es so steht?  
Soll ich es lassen oder doch zu Grab gehn?

Antigone  
Ob mittun du, mithelfen wollest, forsche!

Ismene  
Das ist vermessen. Wie bist du daran?

Antigone  
Ob du den Toten mit der Hand hier tragest?

Ismene  
Dem willst zu Grabe du gehn, dem die Stadt entsagt hat?

Antigone  
Von dir und mir mein ich, auch wenn du nicht es willst,  
Den Bruder. Denn treulos fängt man mich nicht.

Ismene  
Verwilderte! wenn Kreon es verbietet?

Antigone  
Mit diesem hat das Meine nichts zu tun.

Ismene  
O mir! bedenke, Schwester, wie der Vater  
Von uns verhaßt und ruhmlos untergangen  
Nach selbstverschuldeten Verirrungen,  
Da er sein Augenpaar mit eigner Hand zerstochen.  
Und dann die Mutter, Ehefrau zugleich,  
Ein doppelt Leiden, mit gewundnen Stricken  
Verstümmelte das Leben sie. Zum dritten  
Die beiden Brüder, die an *einem* Tage  
Verwandten Tod mit Gegnershand bewirket.  
Und nun wir zwei, die wir allein geblieben,  
Sieh, wie am schlimmsten wir vergingen, wenn  
Gewaltsam wir des Herrn Befehl und Kraft  
Verfehlten. Dies auch denke, Weiber sind wir  
Und dürfen so nicht gegen Männer streiten.  
Und dann auch, weil von Stärkern wir beherrscht sind,  
So müssen wir dies hören; Härters noch!  
Ich also bitte sie, die drunten sind,  
Mir zu verzeihen, daß mir dies geschieht,  
Und laß sie walten, die da ferne gehen,  
Denn Überflüssiges zu tun ist sinnlos.

Antigone  
Befehlen will ich's nicht, und wolltest du's nun  
Noch tun, es wär in deiner Hülfe Lust nicht.  
Nein! denke du, wie dir's gefällt; doch ihn  
Begrab ich. Schön ist es hernach, zu sterben.  
Lieb werd ich bei ihm liegen, bei dem Lieben,  
Wenn Heiligs ich vollbracht. Und dann ist's mehr Zeit,  
Daß denen drunten ich gefall, als hier.  
Dort wohn ich ja für immer einst. Doch du,  
Beliebt es, halt ehrlos vor Göttern Ehrsams.

Ismene  
Für ehrlos halt ich's nicht. Zum Schritt allein, den Bürger  
Im Aufstand tun, bin linkisch ich geboren.

Antigone  
Nimm nun zum Vorwand dies. Ich aber gehe,  
Ein Grab dem liebsten Bruder aufzuwerfen.

Ismene  
Ich Arme! oh! wie fürcht ich für dich!

Antigone  
Mir rate nicht! komm aus mit deinem Leben!

Ismene  
Meinwegen. Laß die Tat nur niemand hören!  
Halt dich jetzt still! So kann ich mit dabeisein.

Antigone  
O mir! schrei laut es aus! Ich hasse nur noch mehr dich,  
Schweigst du und sagst nicht dieses aus vor allen.

Ismene  
Warm für die Kalten leidet deine Seele.

Antigone  
Ich weiß, wem ich gefallen muß am meisten.

Ismene  
Könntst du es, doch Untunliches versuchst du.

Antigone  
Gewiß! kann ich es nicht, so muß ich's lassen.

Ismene  
Gleich anfangs muß niemand Untunlichs jagen.

Antigone  
Magst du so etwas sagen, haß ich dich,  
Haßt auch dich der Gestorbene mit Recht.  
Laß aber mich und meinen irren Rat  
Das Gewaltige leiden. Ich bin überall nicht so  
Empfindsam, daß ich sollt unschönen Todes sterben.

Ismene  
Wenn dir es dünkt, so geh. Wiß aber dies,  
Sinnlos, doch lieb in liebem Tone sprichst du.

Chor der thebanischen Alten  
O Blick der Sonne, du schönster, der  
Dem siebentorigen Thebe  
Seit langem scheint, bist einmal du  
Erschienen, o Licht, bist du,  
O Augenblick des goldenen Tages,  
Gegangen über die dirzäischen Bäche,  
Und den Weißschild, ihn von Argos,  
Den Mann, gekommen in Waffenrüstung,  
Den hinstürzenden Flüchtling  
Bewegst du mit der Schärfe des Zaums, ihn,  
Mit welchem über unser Land  
Sich geschwungen Polynikes  
Aus zweideutigem Zank, und scharf wie ein Adler  
Schrie er und flog,  
Schneeweiß sein Flügel,  
Furchtbar, mit Waffen viel  
Und Helmen, geschmückt mit dem Roßschweif.

Und über Palästen stand er und wies,  
Voll blutiger Spieße, rings  
Das siebentorige Maul;  
Doch ging er davon,  
Noch ehe von unsrem  
Blut er die Backen  
Gefüllt und ehe  
Die Krone der Türme  
Die Fackel des Hephästos genommen.  
So über dem Rücken ist Getümmel  
Des Mars dem Feind ein Hindernis,  
Dem Drachen, geworden.  
Denn sehr haßt Zeus das Prangen  
Der großen Zung, und wo er,  
Wenn sie langschreitend kommen,  
Ins goldene ihnen sieht, ins eitle Hinaussehn,  
Mit geschwungenem Feuer stürzet er sie, wo einer  
Von steilen Treppen schon  
Den Sieg anhebet zu jauchzen.

Auf harten Boden aber fällt er, hinuntertaumelnd,  
Liebestrunken, der mit rasender Schar  
Hinschnob, bacchantisch  
Im Wurf ungünstiger Winde;  
Fand aber anders;  
Anderes andrem  
Bescheidet der Schlachtgeist, wenn der hart  
Anregend einen mit dem Rechten die Hand erschüttert.  
Sieben Fürsten, vor sieben Toren  
Geordnet, gleiche zu gleichen, ließen  
Dem Zeus, dem triumphierenden, die ehernen Waffen,  
Außer den Abscheulichen, die, von *einem* Vater  
Und *einer* Mutter gezeuget, gegeneinander  
Die gedoppelten Speere gerichtet und empfangen  
Des gemeinsamen Todes Teil, die beiden.

Der großnamige Sieg ist aber gekommen,  
Der wagenreichen günstig, der Thebe.  
Und nach dem Kriege hier  
Macht die Vergessenheit aus!  
Zu allen Göttertempeln,  
Mit Chören, die Nacht durch,  
Kommt her! und, Thebe  
Erschütternd, herrsche der Bacchusreigen!  
Doch er, der König der Gegend,  
Kreon, Menökeus' Sohn, neu nach  
Der Götter neuen Verhängnissen,  
Kommt wohl, um einen Rat  
Zu sagen, da er zusammenberufen  
Und verordnet hier der Alten Versammlung  
Und öffentliche Botschaft gesendet.

#### Zweite Szene

Kreon. Der Chor.

Kreon  
Ihr Männer, wär's die Stadt allein, die haben,  
Nachdem in großer Flut sie die geschüttert,  
Nun wiederum gestaltet unsre Götter.  
Euch aber rief aus zwei Ursachen ich  
Aus den Gesamten, einmal, weil ich weiß,  
Ihr achtet überhaupt von Lajos' Thron die Herrschaft,  
Dann auch, als Ödipus die Stadt errichtet  
Und nachher unterging, seid treugesinnt  
Geblieben ihr den Kindern jener Eltern.  
Da nun aus doppeltem Verhängnis diese  
An einem Tag umkamen, schlagend und  
Geschlagen in der eigenhänd'gen Schande,  
Hab ich die Kraft also und Thron durchaus  
Aus Folge des Geschlechts von den Gestorbnen.  
Doch nur mit solchen, die Recht und Befehl gewohnt sind,  
Kann einer in der Seel und Sinnesart und Meinung  
Verstehn sich allenfalls, mit andern schwerlich.  
Mir nämlich scheint, wenn einer vornehm ist  
Und nicht sich hält im höchsten Sinn, hingegen  
In einer Furcht verschloßne Zunge führet,  
Ein schlechtes Leben das, jetzt und von jeher.  
Und wenn für größer als sein Vaterland  
Das Liebste jemand hält, der gilt mir ganz nichts.  
Ich nämlich, weiß es Zeus, der alles schauet allzeit,  
Ich werd es nicht verschweigen, seh ich Irrung  
Den Städtern gehen gegen ihre Wohlfahrt, nicht,  
Wenn auf dem Grund hier ein Verdroßner ist,  
Den mir zum Freunde machen, denn ich weiß,  
Der hält zusammen, und so wir auf diesem  
Recht fahren, mögen Freunde wir gewinnen.  
Nach solcher Satzung will die Stadt ich fördern.  
Dermalen aber hab ich Ähnliches verkündet  
Den Städtern wegen Ödipus' Geschlecht.  
Eteokles wohl, der kämpfend für die Stadt ist  
Gestorben, all anordnend mit dem Speer,  
Ihn decket mit dem Grab und heiliget,  
Was nur gehört den besten Toten drunten.  
Doch jenem, der sein Blutsverwandter ist,  
Polynikes, der das väterliche Land,  
Der Heimat Götter, kommend von der Flucht,  
Vom Gipfel an mit Feuer wollte stürzen,  
Sich weiden an verwandtem Blut und diese  
Wegführen in Gefangenschaft, von diesem  
Sag ich, und in der Stadt ist's ausgerufen,  
Daß keiner ihn begrabe, keiner traure,  
Daß unbegraben er gelassen sei, zu schaun  
Ein Mahl, zerfleischt von Vögeln und von Hunden.  
Dies ist mein Sinn, und niemals werden mir  
Die Schlimmen mehr geehrt sein als die Guten.  
Doch wer es gut meint mit der Stadt, tot oder  
Lebendig, immer sei er gleich von mit geschätzet.

Chor  
Dir dünket dies, o Sohn Menökeus', Kreon,  
Des Feindes wegen und des Freunds der Stadt,  
Und das Gesetz gebrauchst du überall,  
Der Toten wegen und der Lebenden.

Kreon  
Tragt ihr die Aufsicht nun in dem Besagten!

Chor  
Besetze du mit Jungen derlei Posten!

Kreon  
Nicht das. Die Wach ist schon für den Entleibten draußen.

Chor  
Du nehmest aber auch noch in die Pflicht uns andre.

Kreon  
Ja. Weil's gewisse gibt, bei denen dieses mißfällt.

Chor  
Hier ist kein solcher Tor, der gerne stirbet.

Kreon  
Dies ist der Lohn. Doch hat mit Hoffnungen  
Oft der Gewinn den Mann zugrund gerichtet.

#### Dritte Szene

Kreon. Der Chor. Ein Bote.

Der Bote  
Mein König, diesmal plaudr ich nicht, wie mich  
Die othemlose Schnelle bring und wie  
Sich leicht gehoben mir der Fuß. Denn öfters  
Hielt mich die Sorg und wendet auf dem Wege  
Mich um zur Rückkehr. Denn die Seele sang  
Mir träumend viel. Wo gehst du hin, du Armer!  
Wohin gelangt, gibst du die Rechenschaft?  
Bleibst du zurück, Unglücklicher? so aber  
Wird Kreon es von einem andern hören.  
Wie kümmerst du deswegen denn dich nicht?  
Derlei bedenkend, ging ich müßig langsam,  
Und so wird auch ein kurzer Weg zum weiten.  
Zuletzt hat freilich dies gesiegt, ich soll  
Hieher, und wenn mein Sagen auch für nichts ist,  
So sprech ich doch. Denn in der Hoffnung komm ich,  
Es folge nur, dem, was ich tat, was not ist.

Kreon  
Was gibt's, warum du so kleinmütig kommest?

Der Bote  
Ich will dir alles nennen, was an mir ist,  
Denn nicht getan hab ich's; weiß auch nicht, wer es tat.  
Und nicht mit Recht würd ich in Strafe fallen.

Kreon  
Du siehst dich wohl für. Hüllest ringsherum  
Die Tat und scheinst zu deuten auf ein Neues.

Der Bote  
Gewaltiges macht nämlich auch viel Mühe.

Kreon  
So sag es itzt, und gehe wieder weiter!

Der Bote  
Ich sag es dir. Es hat den Toten eben  
Begraben eines, das entkam, die Haut zweimal  
Mit Staub bestreut und, wie's geziemt, gefeiert.

Kreon  
Was meinst du? wer hat dies sich unterfangen?

Der Bote  
Undenklich. Nirgend war von einem Karst  
Ein Schlag; und nicht der Stoß von einer Schaufel,  
Und dicht das Land; der Boden ungegraben;  
Von Rädern nicht befahren. Zeichenlos war  
Der Meister, und wie das der erste Tagesblick  
Anzeigte, kam's unhold uns all an, wie ein Wunder.  
Nichts Feierlichs. Es war kein Grabmal nicht.  
Nur zarter Staub, wie wenn man das Verbot  
Gescheut. Und auch des Wilds Fußtritte nirgend nicht,  
Noch eines Hundes, der gekommen und zerrissen.  
Und schlimme Worte fuhren durcheinander.  
Ein Wächter klagt den andern an; und fast  
Gekommen wär's zu Streichen. Niemand war,  
Der abgewehrt. Denn jeder schien, als hätt  
Er es getan, doch keiner offenbar,  
Und jeder wußt etwas für sich zu sagen.  
Wir waren aber bereit, mit Händen glühend Eisen  
Zu nehmen und durch Feuer zu gehn und bei den Göttern  
Zu schwören, daß wir nichts getan und daß wir  
Von dem nichts wußten, welcher das Geschehne  
Beratschlagt oder ausgeführt. Zuletzt,  
Als weiter nichts zu forschen war, spricht einer,  
Der alle dahin brachte, daß das Haupt  
Zu Boden ihnen sank, aus Furcht, denn nichts  
Dagegen wußten wir, noch auch, wie wir  
Es schön vollbrächten, und es hieß, man müsse  
Die Tat anzeigen, dir es nicht verbergen.  
Und dieses siegt', und mich, den Geisterlosen,  
Erliest das Los, daß die Gewissenhaftigkeit  
Ich hab und bin zugegen, wider Willen;  
Ich weiß, ich bin es vor Unwilligen,  
Denn niemand liebt den Boten schlimmer Worte.

Chor  
Mein König, lange rät, es möchte göttlich  
Getrieben sein das Werk, mir das Gewissen.

Kreon  
Laß das! damit du nicht zum Zorngericht auch mich noch  
Beredest und ein Narr erfunden seist und Alter.  
Denn allzuschwer fällt dieses, daß du sagst,  
Die Geister aus jenseitigem Lande können  
Nachdenklich sein um dieses Toten willen.  
So zärtlich ehren sollten sie, umschatten einen,  
Der doch die Gruppen ihrer Tempelsäulen  
Und Opfer zu verbrennen kam, ihr Land  
Und ihr Gesetz zu sprengen; oder siehest du,  
Daß Schlimme von den Himmlischen sind geehrt?  
Mitnichten. Doch es nehmen einige  
Von sonst her mir dies übel in der Stadt  
Und murren, ingeheim die Häupter schüttelnd,  
Und im Geschirre biegen diese mir  
Den Nacken so nicht ein, daß Menschlichs kommen könnte.  
Von diesen sind Geschenke worden diesen,  
Das weiß ich wohl, daß sie derlei gestiftet.  
Denn unter allem, was gestempelt ist,  
Ist schlimm nichts wie das Silber. Ganze Städte  
Verführet dies, reizt Männer aus den Häusern.  
Verbilden und verwandeln kann's aufrichtige Sinne,  
Daß sie der Sterblichen ihr schändlich Werk erkennen.  
Und viel Geschäft den Menschen weist es an  
Und jeder Tat Gottlosigkeit zu wissen.  
So viele dies getan, durch Lohn bewegt,  
Sie taten's in der Zeit, zu Rechenschaft.  
Wenn aber Leben hat der Erde Herr in mir auch,  
So weiß ich dies und, dargestellt zum Eide,  
Sag ich dir dies: den Täter müßt ihr liefern,  
Der hackt die Toten, den vors Auge müßt ihr  
Mir schaffen, oder lebend erst, ans Kreuz gehängt,  
Das üppige Beginnen mir verraten,  
Dann könnet ihr gefaßt sein auf die Hölle.  
Da schaut ihr dann, woher man den Gewinn holt,  
Vermacht die Plünderung einander und erfahrt,  
Daß alles nicht gemacht ist zum Erwerbe.  
Das weißt du gut, durch schlimmen Vorteil sind  
Betrogen mehrere denn wohlbehalten.

Der Bote  
Gibst du was auszurichten, oder kehr ich so?

Kreon  
Weißt du, wie eine Qual jetzt ist in deinen Worten?

Der Bote  
Sticht es im Ohre, sticht's im Innern dir?

Kreon  
Was rechnest du, wo sich mein Kummer finde?

Der Bote  
Der Täter plagt den Sinn, die Ohren ich.

Kreon  
O mir! welch furchtbarer Sprechart bist du geboren?

Der Bote  
So ist's, weil ich nicht in der Sache mit bin.

Kreon  
Du bist's! um Geld verratend deine Seele!

Der Bote  
Ach! furchtbar ist Gewissen ohne Wahrheit!

Kreon  
So mal' die Satzung aus! Wenn aber ihr  
Nicht anzeigt, die's getan, so mögt ihr sagen,  
Gewaltiges Gewinnen gebe Schaden.  
Kreon geht ab.

Der Bote  
Dem kann denn doch wohl nachgespüret werden.  
Ob's aber treffen auch sich läßt? So etwas  
Geht nämlich, wie es zustößt eben; nun scheint's nicht,  
Als sähest du mich wieder hieher kommen.  
Denn unverhofft und gegen meine Meinung  
Erhalten, sag ich jetzt viel Dank den Göttern.  
Er gehet ab.

### Zweiter Akt

Chor der thebanischen Alten  
Ungeheuer ist viel. Doch nichts  
Ungeheuerer als der Mensch.  
Denn der, über die Nacht  
Des Meers, wenn gegen den Winter wehet  
Der Südwind, fähret er aus  
In geflügelten sausenden Häusern.  
Und der Himmlischen erhabene Erde,  
Die unverderbliche, unermüdete,  
Reibet er auf; mit dem strebenden Pfluge  
Von Jahr zu Jahr  
Treibt sein Verkehr er mit dem Rossegeschlecht,  
Und leichtträumender Vögel Welt  
Bestrickt er und jagt sie  
Und wilder Tiere Zug  
Und des Pontos salzbelebte Natur  
Mit gesponnenen Netzen,  
Der kundige Mann.  
Und fängt mit Künsten das Wild,  
Das auf Bergen übernachtet und schweift.  
Und dem rauhmähnigen Rosse wirft er um  
Den Nacken das Joch, und dem Berge  
Bewandelnden unbezähmten Stier.

Und die Red und den luftigen  
Gedanken und städtebeherrschenden Stolz  
Hat erlernet er, und übelwohnender  
Hügel feuchte Lüfte und  
Die unglücklichen zu fliehen, die Pfeile. Allbewandert,  
Unbewandert. Zu nichts kommt er.  
Der Toten künftigen Ort nur  
Zu fliehen weiß er nicht,  
Und die Flucht unbeholfener Seuchen  
Zu überdenken.  
Von Weisem etwas, und das Geschickte der Kunst  
Mehr, als er hoffen kann, besitzend,  
Kommt einmal er auf Schlimmes, das andre zu Gutem.  
Die Gesetze kränkt er, der Erd und Naturgewalt'ger  
Beschwornes Gewissen;  
Hochstädtisch kommt, unstädtisch  
Zu nichts er, wo das Schöne  
Mit ihm ist und mit Frechheit.  
Nicht sei am Herde mit mir,  
Noch gleichgesinnet,  
Wer solches tut.  
Wie Gottesversuchung aber stehet es vor mir,  
Daß ich sie seh und sagen doch soll,  
Das Kind sei's nicht, Antigone.  
O Unglückliche, vom unglücklichen  
Vater Ödipus, was führt über dir und wohin,  
Als Ungehorsam dich  
Den königlichen Gesetzen,  
In Unvernunft dich ergreifend?

#### Erste Szene

Antigone. Der Bote. Der Chor. Kreon.

Der Bote  
Die ist's. Die hat's getan. Die griffen wir,  
Da sie das Grab gemacht, doch wo ist Kreon?

Chor  
Er kommet eben da zurück vom Hause.

Kreon  
Was ist es? welch gemeßner Fall geht vor?

Der Bote  
Mein König, Menschen müssen nichts verschwören.  
Bildung lacht aus die Meinung. Was ich sag:  
Ich dachte nicht so leicht hieher zurückzukommen,  
Der Drohung nach, die mich zuvor herumgestürmet.  
Dem Überraschen einer Freude gleicht jedoch  
In keinem Grad ein anderes Vergnügen.  
Beschworen komm ich, ob ich gleich es abschwur,  
Die Jungfrau bringend hier; die ward erfunden,  
Wie sie das Grab geschmückt. Da ward kein Los  
Geschwungen. Sondern dieser Fund ist mein  
Und keines andern; nimm, o König, nun  
Sie selber, wie du willst, und richt und strafe!  
Ich bin mit Recht befreit von diesem Unglück.

Kreon  
Wie bringst du diese her? wo griffst du sie?

Der Bote  
Die hat den Mann begraben. Alles weißt du.

Kreon  
Weißt du und sagst auch recht, was du geredet?

Der Bote  
Begraben sah ich die den Toten, wo du es  
Verboten. Hinterbring ich Klares, Deutlichs?

Kreon  
Und wie ward sie gesehn und schuldig funden?

Der Bote  
So war die Sache. Wie wir weggegangen  
Von dir, als du Gewaltiges gedrohet,  
So wischten allen Staub wir ab, der um  
Den Toten, wohl den nassen Leib entblößend;  
Und setzten uns auf hohen Hügel, an die Luft,  
Daß er Geruch nicht von sich gebe, fürchtend.  
Es regt' ein Mann den andern auf und drohte,  
Wenn einer nicht die Arbeit achten würde.  
Und lange blieb es so, bis auseinanderbrechend  
Der Sonne Kreis sich bückte grad herab  
Vom Äther und der Brand erglühte. Plötzlich hub  
Vom Boden dann ein warmer Sturm den Wirbel,  
Der Himmlisches betrübt, das Feld erfüllt und reißt  
Die Haare rings vom Wald des Tals, und voll ward  
Davon der große Äther; wir verschlossen  
Die Augen, hatten göttlich Weh, und als  
Wir frei davon, in guter Zeit hernach,  
So wird das Kind gesehn und weinet auf  
Mit scharfer Stimme, wie ein Vogel trauert,  
Wenn in dem leeren Nest verwaist von Jungen er  
Das Lager sieht. So sie, da sie entblößt  
Erblickt den Toten, jammerte sie laut auf  
Und fluchte böse Flüche, wer's getan,  
Und bringet Staub mit beiden Händen, schnell,  
Und aus dem wohlgeschlagnen Eisenkruge kränzt  
Sie dreimal mit Ergießungen den Toten.  
Wir, die's gesehen, kamen, haschten sie,  
Die nicht betroffen war, und klagten sie  
Des Jetzigen und Schongeschehnen an.  
Sie leugnet' aber nichts mir ab und war  
Lieblich zugleich und auch betrübt vor mir.  
Denn daß man selbst entflieht aus Übeln, ist  
Das Angenehmste. Doch ins Unglück Freunde  
Zu bringen, ist betrübt. Doch dieses alles  
Ist kleiner als mein eignes Heil zu nehmen.

Kreon  
Du also, die zur Erde neigt das Haupt,  
Sagst oder leugnest du, daß du's getan habst?

Antigone  
Ich sage, daß ich's tat, und leugn es nicht.

Kreon  
Du, gehe du, wohin du willst, hinaus,  
Von schwerer Schuld befreit; sag aber du mir,  
Nicht lange, sondern kurz, ist dir bekannt,  
Wie ausgerufen ward, daß solches nicht zu tun ist?

Antigone  
Ich wußte das. Wie nicht? Es war ja deutlich.

Kreon  
Was wagtest du, ein solch Gesetz zu brechen?

Antigone  
Darum. *Mein* Zeus berichtete mir's nicht;  
Noch hier im Haus das Recht der Todesgötter,  
Die unter Menschen das Gesetz begrenzet;  
Auch dacht ich nicht, es sei dein Ausgebot so sehr viel,  
Daß eins, das sterben muß, die ungeschriebnen drüber,  
Die festen Satzungen im Himmel brechen sollte.  
Nicht heut und gestern nur, die leben immer,  
Und niemand weiß, woher sie sind gekommen.  
Drum wollt ich unter Himmlischen nicht, aus Furcht  
Vor eines Manns Gedanken, Strafe wagen.  
Ich wußte aber, daß ich sterben müßte.  
Warum nicht? hättst du's auch nicht kundgetan.  
Wenn aber vor der Zeit ich sterbe, sag ich, daß es  
Sogar Gewinn ist. Wer, wie ich, viel lebt mit Übeln,  
Bekommt doch wohl im Tod ein wenig Vorteil?  
So ist es mir, auf solch Schicksal zu treffen,  
Betrübnis nicht; wenn meiner Mutter Toten,  
Als er gestorben, ich grablos gelassen hätte,  
Das würde mich betrüben. Aber das  
Betrübt mich gar nicht. Bin ich aber dir,  
Wie ich es tat, nun auf die Närrin kommen,  
War ich dem Narren fast Narrheit ein wenig schuldig.

Chor  
Man sieht das rauh Geschlecht vom rauhen Vater  
Am Kind! Allein beiseit im Übel kann's nicht.

Kreon  
Doch weißt du wohl, daß allzuspröde Sprach  
Am liebsten fällt. Und auch dem stärksten Eisen  
Bricht und vergeht das Störrige, gekocht  
Im Ofen. Alle Tage kannst du dies sehn.  
Und kaum mit einem Zaume, weiß ich, daß gestellt  
Die grausamweitgestreckten Rosse werden.  
Nicht seine Sache ist's, groß zu denken, dem,  
Der Diener derer ist, die ihn umgeben.  
Die aber findet eine Lust aus damit,  
Daß sie die vorgeschriebenen Gesetze trüb macht.  
Und das ist noch die zweite Frechheit, da  
Sie es getan, daß dessen sie sich rühmt und lacht,  
Daß sie's getan. Nein! nun bin ich kein Mann,  
Sie ein Mann aber, wenn ihr solche Kraft  
Zukommet ungestraft. Doch wenn sie schon  
Von meiner Schwester und Verwandtesten,  
Vom ganzen Gotte meines Herdes da ist,  
Dem allem ungeachtet meidet sie  
Den schlimmen Tod nicht. Auch die Base nicht. Zu teuerst,  
Auch diese klag ich an, wie diese da,  
Daß sie gesorget, des Verscharrens wegen.  
Ruft sie heraus. Denn eben sah ich drinnen  
Sie wüten, nicht der Sinne mächtig. Gleich  
Will ein geheimer Mut gefangen sein,  
Wenn etwas nicht ist recht getan im Dunkeln.  
Gewiß, das haß ich, ist auf Schlimmem einer  
Ertappt, wenn er daraus noch Schönes machen möchte.

Antigone  
Willst du denn mehr, da du mich hast, als töten?

Kreon  
Nichts will ich. Hab ich dies, so hab ich alles.

Antigone  
Was soll's also? Von deinen Worten keins  
Ist mir gefällig, kann niemals gefällig werden.  
Drum sind die meinigen auch dir mißfällig.  
Obwohl, woher hätt ich wohllautenderen Ruhm,  
Als wenn ich in das Grab den Bruder lege.  
Denn daß es wohlgefall all diesen da,  
Gestände, sperrete die Zunge nur die Furcht nicht.  
Das Königtum ist aber überall  
Geistreich und tut und sagt, was ihm beliebet.

Kreon  
Siehst du allein dies von den Kadmiern?

Antigone  
Auch diese sehn's, doch halten sie das Maul dir.

Kreon  
Schämst du dich nicht, die ungefragt zu deuten?

Antigone  
Man ehrt doch wohl die Menschen eines Fleisches.

Kreon  
Und eines Bluts noch auch ist, der fürs Land gestorben.

Antigone  
Eins Blutes. Kind eins einigen Geschlechtes.

Kreon  
Und du bringst doch Gottlosen einen Dank?

Antigone  
Das läßt gewiß nicht gelten der Entschlafne.

Kreon  
Freilich. Wenn dir als eins Gottloses gilt und anders.

Antigone  
Nicht in des Knechtes Werk, ein Bruder ist er weiter.

Kreon  
Verderbt hat der das Land; der ist dafür gestanden.

Antigone  
Dennoch hat solch Gesetz die Totenwelt gern.

Kreon  
Doch Guten gleich sind Schlimme nicht zu nehmen.

Antigone  
Wer weiß, da kann doch drunt' ein andrer Brauch sein.

Kreon  
Nie ist der Feind, auch wenn er tot ist, Freund.

Antigone  
Aber gewiß. Zum Hasse nicht, zur Liebe bin ich.

Kreon  
So geh hinunter, wenn du lieben willst,  
Und liebe dort! mir herrscht kein Weib im Leben.

#### Zweite Szene

Der Chor. Kreon. Antigone. Ismene.

Chor  
Aber jetzt kommt aus dem Tor Ismene,  
Friedlich, schwesterliche Tränen vergießend.  
Ein Geist über den Augenbraunen das blutige  
Gesicht deckt,  
Waschet rege von den Schläfen die Wangen.

Kreon  
Ja! du! die du drin hockst, daheim, wie Schlangen,  
Geborgen und mich aussaugst! hat nicht einer mir  
Berichtet, daß ich zwei Einbildungen hab an mir  
Und Feinde des Throns? geh, sage, hast du mitgemacht  
Am Grabe, oder hast du's mit der Unschuld?

Ismene  
Getan das Werk hab ich, wenn die mit einstimmt,  
Und nehme teil. Die Schuld nehm ich auf mich.

Antigone  
Das wird das Recht ja aber nicht erlauben.  
Du wolltest nicht. Ich nahm dich nicht dazu mit.

Ismene  
Ich schäme mich an deinem Unglück nicht  
Und mache zur Gefährtin mich im Leiden.

Antigone  
Bei denen, die durchgängiger Weise sind  
Und die Gespräche halten miteinander, drunten,  
Die mit den Worten liebt, die mag ich nicht.

Ismene  
Bring so mich in Verdacht nicht, Schwester, wie als könnt  
Ich sterben nie mir dir; des Grabs Unschick vergüten.

Antigone  
Stirb du nicht allgemein. Was dich nicht angeht,  
Das mache dein nicht. Mein Tod wird genug sein.

Ismene  
Hab ich denn, wenn du weg, noch eine Lieb im Leben?

Antigone  
Den Kreon, liebe den. Dem weisest du den Weg ja.

Ismene  
Was plagest du mich ohne Nutzen so?

Antigone  
Anfechtung ist es, wenn ich dich verlache.

Ismene  
Was aber kann ich nützen dir, auch jetzt noch?

Antigone  
Nütz dir. Das gönn ich dir, daß du mit hingehst.

Ismene  
Ich Arme! weh! hab ich Schuld, daß du stirbst?

Antigone  
Dein Teil ist ja das Leben, meines Tod.

Ismene  
Doch was ich sprach zu dir, ist auch dabei doch.

Antigone  
Das war auch schön. Doch so wollt ich gesinnt sein.

Ismene  
Allein der Fehl ist für uns beide gleich.

Antigone  
Sei gutes Muts! du lebst, doch meine Seele,  
Längst ist sie tot, so daß ich Toten diene.

Kreon  
Von diesen Weibern da, sag ich, wird eben da  
Sinnlos die ein, einheimisch ist's die andre.

Ismene  
Es bleibt kein Herz, auch nicht das heimatliche,  
Im Übelstand, mein König, außer sich gerät es.

Kreon  
Dir, weil du schlimm mit Schlimmen dich gestellt.

Ismene  
Mir lebt nichts, wo allein ich bin, nicht die auch.

Kreon  
Die Red ist nicht von dieser. Die ist nimmer.

Ismene  
Du tötest aber deines Sohnes Braut.

Kreon  
Von anderen gefallen auch die Weiber.

Ismene  
Es schickte keine sich, wie er und sie.

Kreon  
Von bösen Weibern warn ich meine Söhne.

Antigone  
O liebster Hämon! wie entehrt er dich!

Kreon  
Gar lästig bist du auch, du und dein Bette.

Ismene  
Dem nimmst du sie, der deines Lebens Teil ist.

Kreon  
Die Höll ist da, derlei Zuwachs zu scheiden.

Ismene  
Beschlossen scheint es, daß sie sterben soll.

Kreon  
Für dich und mich! Umstände nimmer! bringt  
Hinein, ihr Mägde, sie! Von nun an not ist,  
Daß diese Weiber sei'n nicht freigelassen.  
Denn Flucht ist auch der Starken Art, wenn ihnen  
Der Hölle Reich aufgeht am Rand des Lebens.  
Antigone und Ismene werden weggeführt.

### Dritter Akt

Chor der thebanischen Alten. Kreon.

Chor  
Glückselige solcher Zeit, da man nicht schmecket das Übel;  
Denn wenn sich reget von Himmlischen  
Einmal ein Haus, fehlt's dem an Wahnsinn nicht,  
In der Folge, wenn es  
Sich mehrt. Dem gleich, wenn unten,  
Auf pontischer See, bei übelwehenden  
Thrazischen Winden, die Nacht unter dem Salze  
Eine Hütte befallen,  
Von Grund aus wälzt sie das dunkle  
Gestad um, das zersauste,  
Und von Gestöhne rauschen die geschlagnen Ufer.

Alternd von Labdakos' Häusern,  
Den untergegangenen, seh ich Ruin fallen  
Auf Ruin; noch löset ab ein Geschlecht  
Das andre, sondern es schlägt  
Ein Gott es nieder. Und nicht Erlösung hat er.  
Denn jetzt ist über die letzte  
Wurzel gerichtet das Licht  
In Ödipus' Häusern.  
Und der tödliche, der Staub  
Der Todesgötter zehret sie aus,  
Und ungehaltnes Wort und der Sinne Wüten.

Vater der Erde, deine Macht,  
Von Männern wer mag die mit Übertreiben erreichen?  
Die nimmt der Schlaf, dem alles versinket, nicht  
Und die stürmischen, die Monde der Geister  
In alterloser Zeit; ein Reicher,  
Behältst des Olympos  
Marmornen Glanz du,  
Und das Nächste und Künftige  
Und Vergangne besorgst du.  
Doch wohl auch Wahnsinn kostet  
Bei Sterblichen im Leben  
Solch ein gesetztes Denken.

Die Hoffnung lebet, ruhlos irrend,  
Und vielen Männern hilft sie,  
Täuscht vieler leichte Sinne.  
Bleibt, bis dem, der an nichts denkt,  
Die Sohle brennet von heißem Feuer.  
Aus eines Mannes Weisheit ist  
Ein rühmlich Wort gekommen:  
Das Schlimme schein oft trefflich  
Vor einem, sobald ein Gott  
Zu Wahn den Sinn hintreibet.  
Er treibt's aber die wenigste Zeit  
Gescheuet, ohne Wahnsinn.  
Hämon kommt hier, von deinen Söhnen  
Der Jüngstgeborne, bekümmert ist der,  
Daß untergehen soll Antigone,  
Die junge Frau, die hochzeitliche,  
Vom tückischen Bett erkranket.

#### Erste Szene

Kreon. Hämon. Der Chor.

Kreon  
Bald haben wohl, o Sohn, mehr als die Seher  
Wir endliche Entscheidung. Schließest du dein Ohr mir,  
Der jungen Frau zulieb, und kommst mit Wut zum Vater?  
Sag, oder bleibst du mir in allem meinem Handeln?

Hämon  
Vater, dein bin ich. Milde Denkart hast du,  
Richtest mir recht. Da mag ich gern dir folgen.  
Denn so viel schätz ich keine Hochzeit nicht,  
Daß sie mir lieber als dein Glück im Herrschen.

Kreon  
Wohl, Sohn. So auch muß in der Brust es sein,  
Daß väterlicher Meinung alles nachgeht.  
Darum auch wünschete zuerst der Mann  
Ein fromm Geschlecht und häuslich zu gewohnen,  
Daß es mit Schaden fernhält einen Feind,  
Den Freund hingegen ehrt, so wie den Vater.  
Wenn aber untaugliche Kinder einer zeugt,  
Von dem sprichst du auch wohl nichts anderes,  
Als daß er Mühe nur sich selbst und viel  
Gelächter für die Feinde sich gezeuget.  
Wirf darum jetzt, o Sohn, des Weibes wegen nicht  
Aus Lust die Sinne weg, und denke, daß  
Das eine frostige Umarmung wird,  
Ein böses Weib beiwohnend in den Häusern.  
Auf Erden, was schlägt mißlichere Beulen  
Als schlimme Freund'? Acht' aber du das gleich  
Gottlosen! laß das Mädchen einen frein  
Beim Höllengott! denn offenbar hab ich  
Getroffen sie, daß von der ganzen Stadt  
Sie untreu war allein; und darf jetzt nicht als Lügner  
Bestehen vor der Stadt und muß sie töten.  
Mag dann sie das wegsingen bei dem Bruder.  
Verdirbt das Eingeborne, nähr ich fremd Geschlecht.  
Denn wer im Angehörigen nur gut ist,  
Erscheint auch in der Stadt als ein Gerechter.  
Wer aber übertretend den Gesetzen  
Gewalt will antun oder Herrscher meistern,  
Von mir kann dem nicht wohl ein Lob zufallen.  
Wen aber eine Stadt hat eingesetzt,  
Dem soll man Kleines, Rechtes, Ungereimtes hören.  
Und dieser Mann, ich glaube das, er wird  
Wohl herrschen, wird auch gute Herrschaft wollen,  
Und in der Speere Stürmen angestellt,  
Wird ein gerechter Helfer der und trefflich bleiben.  
Denn herrnlos sein, kein größer Übel gibt es.  
Denn das verderbet Städte, das empört  
Die Häuser, das reißt Lücken im Speergefecht.  
Die aber recht gerichtet sind, bei denen  
Erhält die Obrigkeit die vielen Körper.  
So sichre du, die eine Welt dir bilden,  
Und weiche nie dem Weib, in keinem Dinge.  
Denn mehr gilt's, muß es sein, mit einem Mann zu fallen,  
Daß nimmer wir genannt sei'n hinter Weibern!

Chor  
Uns, wenn uns nicht im Finstern hält die Zeit,  
Scheint das mit Sinn gesagt, wovon du redest.

Hämon  
Als wie von Gott, himmlisch kommt die Besinnung,  
Mein Vater, die auch ist von allem Gut das beste.  
Mein eigen Leben aber kann es nicht,  
Weiß auch nicht, ob du recht geredt, zu sagen.  
Mag andern zu das Schöne ziehn von nun an,  
Für dich war ich am Leben, zu beschauen,  
Was einer sagt und tut und tadelt, alles.  
Von dir das Auge wäre für das Volk,  
Für Worte, die du gern nicht hörst, zu furchtbar.  
Mir aber ward, zu hören das Vertrauen,  
Und wie die Stadt voll ist von Trauer um die Jungfrau:  
"Die soll, die Unschuldigste von den Weibern,  
So schlecht vergehn ob dem, was sehr ruhmvoll getan war?  
Die ihren Bruder, der in Mord gefallen,  
Vom unbarmherz'gen Hunde grablos wollte  
Nicht fressen lassen, noch der Vögel einem,  
Soll eine solche goldnen Ruhms nicht wert sein?"  
So finster ingeheim kommt das Gerücht uns.  
Wenn dir es aber wohl vonstatten geht,  
Mein Vater, drüber geht kein Eigentum mir.  
Wenn ja der Vater blüht, was steht dann Kindern  
Von gutem Rufe gottesähnlicher,  
Als kindliches Betragen vor dem Vater?  
Und hege nur in dir jetzt keine eigne Sitte,  
Und sage nicht, du habest recht, kein andrer.  
Denn wer allein hält von sich selbst, er habe  
Gedanken nicht und Sprach und Seele wie ein andrer,  
Wenn aufgeschlossen würd ein solcher Mensch,  
Erschien' er leer. An einem Manne aber,  
Wenn irgendwo ein Weiser ist, ist's keine Schande,  
Viel lernen und nichts gar zu weit zu treiben.  
Sieh, wie am Regenbache, der vorbeistürzt,  
Die Bäume all ausweichen; alle denen  
Erwärmet ihr Gezweig; die aber gegenstreben,  
Sind gleich hin; sonst auch, wenn ein habhaft Schiff  
Sich breitmacht und nicht weichen will in etwas,  
Rücklings hinunter von den Ruderbänken  
Muß das zuletzt den Weg und gehet scheitern.  
Gib nach, da wo der Geist ist, schenk uns Ändrung,  
Und wenn im Wort hier aus mir selber auch  
Dabei ist eine jugendliche Meinung,  
Ist alten Geists ein Mann, voll in vollkommnem Wissen;  
Ist dieser nicht dabei, denn selten will es so gehn,  
So ist von Worten auch, die gut sind, gut zu lernen.

Chor  
Mein König, billig ist es, wenn er an der Zeit spricht,  
Zu lernen, aber du von dem auch. Denn  
Mit zweien Stimmen wurde recht gesprochen.

Kreon  
Da ich so alt bin, will ich meinetwegen  
Auch lernen denken in der Art von dem hier.

Hämon  
Niemals beleidigen. Bin ich ein junger Mensch,  
Muß man nicht auf die Zeit mehr als die Tat sehn.

Kreon  
Ist's Tat, dem huldigen, was gegen eine Welt ist?

Hämon  
Mein Rat ist's nicht, an Bösen Frömmigkeit zu üben.

Kreon  
Ist nicht die hier in solcher Krankheit troffen?

Hämon  
So nicht spricht dies genachbarte Volk Thebes.

Kreon  
Der Ort sagt mir wohl, was ich ordnen muß.

Hämon  
O sieh nun auf, allda, wie das verwegen jung klingt.

Kreon  
Und wohl ein anderer soll Herr sein in dem Lande?

Hämon  
Es ist kein rechter Ort nicht auch, der eines Manns ist.

Kreon  
Wird nicht gesagt, es sei die Stadt des Herrschers?

Hämon  
Ein rechter Herrscher wärst allein du in der Wildnis.

Kreon  
Der, scheint's, ist von dem Weib ein Waffenbruder.

Hämon  
Wenn du das Weib bist. Deinetwillen sorg ich.

Kreon  
O schlecht! schlecht! ins Gericht gehn mit dem Vater.

Hämon  
Weil ich nicht seh, wie du das Recht anlügest.

Kreon  
Wenn meinem Uranfang ich treu beistehe, lüg ich?

Hämon  
Das bist du nicht, hältst du nicht heilig Gottes Namen.

Kreon  
O schamlos Wesen, schlechter als das Weib.

Hämon  
Nicht wirst du wohl mich finden hinter Schlechtem.

Kreon  
Und so bis hieher setzest du dich ihr zulieb aus?

Hämon  
Ihr, dir und mir zulieb, und Todesgöttern.

Kreon  
Schon ist es nicht mehr Zeit, daß du sie nehmest lebend.

Hämon  
So sterbe sie, verderbe sterbend einen.

Kreon  
Ist es heraus? wie frech noch nach der Zornlust!

Hämon  
Das ist für einen leeren Sinn sie freilich.

Kreon  
Wein und besinne dich; leersinnig kannst auch du sein.

Hämon  
Wärst du es selbst nicht, hielt ich dich für treulos.

Kreon  
Schöntun, des Weibes Werk, betöre mich nicht!

Hämon  
Du möchtest etwas sagen, hören nichts.

Kreon  
So ist es. Doch beim Himmel meiner Väter!  
So nach Gelust sollst du nicht kränken mich mit Tadel.  
Schafft weg die Brut, vor Augen soll sie, gleich,  
In Gegenwart, hart an dem Bräutigam, sterben.

Hämon  
Nicht wahrlich mir. Das lasse nie dir dünken.  
Nicht untergehn wird diese, nahe mir.  
Und nimmer sollst du sehn mein Haupt vor Augen,  
Damit du ungestört mit denen bleibst, die dein sind.  
Hämon geht ab.

Chor  
Der Mann, mein König, ging im Zorne schnell,  
Ein solch Gemüt ist aber schwer im Leiden.

Kreon  
Er tu es! denke größer als ein Mann!  
Doch rettet er vom Tode nicht die Mädchen.

Chor  
Denkst du sogar zu töten diese beiden?

Kreon  
Nicht die, die's nicht berührt; da hast du recht.

Chor  
Und denkst du über jene nach; wie willst du töten?

Kreon  
Sie führen, wo einsam der Menschen Spur ist,  
Lebendig in dem Felsengrunde wahren,  
So viele Nahrung reichen, als sich schickt,  
Daß nicht die Stadt zuschanden werde vollends.  
Dort wird sie wohl zum Todesgotte beten,  
Den sie allein von allen Göttern ehrt,  
Und werden kann ihr's, daß sie nimmer stirbt.  
So wird sie einsehn, aber geisterweise:  
Es sei doch Überfluß, Totes ehren.  
Kreon gehet hinein.

#### Zweite Szene

Der Chor. Hernach Antigone.

Chor  
Geist der Liebe, dennoch Sieger  
Immer in Streit! Du Friedensgeist, der über  
Gewerb einnicket und über zärtlicher Wange bei  
Der Jungfrau übernachtet  
Und schwebet über Wassern  
Und Häusern, in dem Freien.  
Fast auch Unsterblicher Herz zerbricht  
Dir und entschlafender Menschen, und es ist,  
Wer's an sich hat, nicht bei sich. Denn  
Du machest scheu der Gerechten  
Unrechtere Sinne, daß in die Schmach weg  
Sie flüchten, hältst dich hier auf, im Männerzank,  
Im blutsverwandten, und wirfst es untereinander.  
Und nie zuschanden wird es,  
Das Mächtigbittende,  
Am Augenlide der hochzeitlichen  
Jungfrau, im Anbeginne dem Werden großer  
Verständigungen gesellet. Unkriegerisch spielt nämlich  
Die göttliche Schönheit mit.  
Jetzt aber komm ich eben selber aus  
Dem Gesetze. Denn ansehn muß ich dies, und halten kann ich  
Nicht mehr die Quelle der Tränen,  
Da in das alles schweigende Bett  
Ich seh Antigone wandeln.

Antigone  
Seht, ihr des Vaterlandes Bürger,  
Den letzten Weg gehn mich  
Und das letzte Licht  
Anschauen der Sonne.  
Und nie das wieder? Der alles schweigende Todesgott,  
Lebendig führt er mich  
Zu des Acherons Ufer, und nicht zu Hymenäen  
Berufen bin ich, noch ein bräutlicher singt  
Mich, irgendein Lobgesang, dagegen  
Dem Acheron bin ich vermählt.

Chor  
Gehst du bekannt doch und geleitet mit Lob  
Hinweg in diese Kammer der Toten.  
Verderbend trifft dich Krankheit nicht,  
Nicht für das Schwert empfängst du Handlohn.  
Dein eigen Leben lebend, unter  
Den Sterblichen einzig,  
Gehst du hinab, in die Welt der Toten.

Antigone  
Ich habe gehört, der Wüste gleich sei worden  
Die Lebensreiche, Phrygische,  
Von Tantalos im Schoße gezogen, an Sipylos' Gipfel;  
Höckricht sei worden die und, wie eins Efeuketten  
Antut, in langsamen Fels  
Zusammengezogen; und immerhin bei ihr,  
Wie Männer sagen, bleibt der Winter;  
Und waschet den Hals ihr unter  
Schneehellen Tränen der Wimpern. Recht der gleich,  
Bringt mich ein Geist zu Bette.

Chor  
Doch heilig gesprochen, heilig gezeuget  
Ist die, wir aber Erd und irdisch gezeuget.  
Vergehst du gleich, doch ist ein Großes, zu hören,  
Du habst, Gottgleichen gleich, empfangen ein Los,  
Lebendig und dann gestorben.

Antigone  
Weh! Närrisch machen sie mich. Warum  
Bei Vaterlandsschutzgeistern überhebest du  
Dich mein, die noch nicht untergegangen,  
Die noch am Tag ist.  
O Stadt, o aus der Stadt  
Ihr vielbegüterten Männer!  
Io, ihr dirzäischen Quellen!  
Um Thebe rings, wo die Wagen  
Hochziehen, o ihr Wälder! Doch, doch müßt  
Ihr mir bezeugen einst, wie unbeweinet  
Von Lieben und nach was für  
Gesetzen in die gegrabene Kluft ich,  
Ins unerhörte Grab muß.  
Io! ich Arme!  
Nicht unter Sterblichen, nicht unter Toten.

Chor  
Mitwohnend Lebenden nicht und nicht Gestorbnen.  
Forttreibend bis zur Scheide der Kühnheit,  
Bis auf die Höhe des Rechts,  
Bist du, o Kind, wohl tief gefallen,  
Stirbst aber väterlichen Kampf.

Antigone  
Die zornigste hast du angereget  
Der lieben Sorgen,  
Die vielfache Weheklage des Vaters  
Und alles  
Unseres Schicksals,  
Uns rühmlichen Labdakiden.  
Io! du mütterlicher Wahn  
In den Betten, ihr Umarmungen, selbstgebärend,  
Mit meinem Vater, von unglücklicher Mutter,  
Von denen einmal ich Trübsinnige kam,  
Zu denen ich im Fluche  
Mannlos zu wohnen komme.  
Io! Io! mein Bruder!  
In gefährlicher Hochzeit gefallen!  
Mich auch, die nur noch da war,  
Ziehst sterbend du mit hinab.

Chor  
Zu ehren ist von Gottesfurcht  
Etwas. Macht aber, wo es die gilt,  
Die weichet nicht. Dich hat verderbt  
Das zornige Selbsterkennen.

Antigone  
Unbeweinet und ohne Freund' und ehlos  
Werd ich Trübsinnige geführet  
Diesen bereiteten Weg. Mir ist's nicht  
Gebrauch mehr, dieser Leuchte heiliges Auge  
Zu sehn, mir Armen. Und dies  
Mein Geschick, das tränenlose,  
Betrauert, liebet niemand.

#### Dritte Szene

Kreon. Antigone. Der Chor.

Kreon  
Ihr wisset, keines läßt das Singen und das Heulen  
In Todesnot, solang man hin und her spricht.  
Führt sie gleich weg, und mit der Gruft, der dunklen,  
Umschattet ihr sie, wie gesagt, dort laßt sie ruhn  
Einsam allein; mag sie nun sterben müssen,  
Mag lebend unter solchem Dache zehren.  
Denn wir sind rein, was dieses Mädchen angeht,  
Die Häuslichkeit hier oben aber fehlt ihr.

Antigone  
O Grab! o Brautbett! unterirdische  
Behausung, immerwach! Da werd ich reisen  
Den Meinen zu, von denen zu den Toten  
Die meiste Zahl, nachdem sie weiter gangen,  
Zornigmitleidig dort ein Licht begrüßt hat;  
Von denen ich, die letzte, nun am schlimmsten  
In weiter Welt vergehn muß, ehe mir  
Des Lebens Grenze kommt. Doch komm ich an,  
So nähr ich das mit Hoffnungen gar sehr,  
Daß lieb ich kommen werde für den Vater,  
Auch dir lieb, meine Mutter! lieb auch dir,  
Du brüderliches Haupt! Denn als ihr starbt,  
Hab ich genommen euch mit eigner Hand  
Und ausgeschmückt und über eurem Grabe  
Trankopfer euch gebracht. Nun, Polynikes,  
Indem ich decke deinen Leib, erlang ich dies,  
Obgleich ich dich geehrt, vor Wohlgesinnten.  
Nie nämlich, weder wenn ich Mutter  
Von Kindern wäre oder ein Gemahl  
Im Tode sich verzehret, hätt ich mit Gewalt,  
Als wollt ich einen Aufstand, dies errungen.  
Und welchem Gesetze sag ich dies zu Dank?  
Wär ein Gemahl gestorben, gäb es andre,  
Und auch ein Kind von einem andern Manne,  
Wenn diesen ich umarmt. Wenn aber Mutter  
Und Vater schläft, im Ort der Toten beides,  
Steht's nicht, als wüchs ein andrer Bruder wieder.  
Nach solchem Gesetze hab ich dich geehrt,  
Dem Kreon aber schien es eine Sünde  
Und sehr gewagt, o brüderliches Haupt!  
Und jetzt führt er mich weg, mit Händen so mich greifend,  
Mich ohne Bett und Hochzeit; noch der Ehe Teil  
Hab ich empfangen, noch ein Kind zu nähren.  
Doch einsam so von Lieben, unglückselig,  
Lebendig in die Wildnis der Gestorbnen  
Komm ich hinab. Welch Recht der Geister übertretend?  
Was soll ich Arme noch zu himmlischen  
Gewalten schaun? Wen singen der Waffengenossen?  
Da ich Gottlosigkeit aus Frömmigkeit empfangen.  
Doch wenn nun dieses schön ist vor den Göttern,  
So leiden wir und bitten ab, was wir  
Gesündiget. Wenn aber diese fehlen,  
So mögen sie nicht größer Unglück leiden,  
Als sie bewirken offenbar an mir.

Chor  
Noch von demselben Stürmen hat  
Sie noch dieselben Stöße in der Seele.

Kreon  
Deswegen werden denen, die sie führen,  
Tränen kommen, des Aufschubs wegen.

Antigone  
O mir! grad vor dem Tode  
Ist dies das Wort.

Kreon  
Ich rate, nichts zu wagen,  
Nichts derlei dieser zuzusprechen.  
Kreon geht ab.

### Vierter Akt

#### Erste Szene

Antigone. Der Chor.

Antigone  
O des Landes Thebes väterliche Stadt,  
Ihr guten Geister alle, den Vätern geworden,  
Also werd ich geführt und weile nicht mehr?  
Seht übrig von den anderen allen  
Die Königin, Thebes Herrn! welch eine  
Gebühr ich leide von gebührigen Männern,  
Die ich gefangen in Gottesfurcht bin.

Chor  
Der Leib auch Danaës mußte,  
Statt himmlischen Lichts, in Geduld  
Das eiserne Gitter haben.  
Im Dunkel lag sie  
In der Totenkammer, in Fesseln;  
Obgleich an Geschlecht edel, o Kind!  
Sie zählete dem Vater der Zeit  
Die Stundenschläge, die goldnen.

Aber des Schicksals ist furchtbar die Kraft.  
Der Regen nicht, der Schlachtgeist  
Und der Turm nicht, und die meerumrauschten  
Fliehn sie, die schwarzen Schiffe.  
Und gehascht ward zornig behend Dryas' Sohn,  
Der Edonen König, in begeistertem Schimpf  
Von Dionysos, von den stürzenden  
Steinhaufen gedecket.  
Den Wahnsinn weint' er so fast aus,  
Und den blühenden Zorn. Und kennen lernt' er,  
Im Wahnsinn tastend, den Gott mit schimpfender Zunge.  
Denn stocken macht' er die Weiber,  
Des Gottes voll, und das euische Feuer,  
Und die flötenliebenden  
Reizt' er, die Musen.

Bei himmelblauen Felsen aber, wo  
An beiden Enden Meer ist,  
Dort sind des Bosphoros Ufer  
Und der Busen Salmidessos',  
Der Thraziern gehöret; daselbst sah, nahe  
Der Stadt, der Schlachtgeist zu, als beiden  
Phineïden ward die Wunde der Blindheit  
Vom wilden Weibe gestoßen,  
Und finster war's in den mutwill'gen Augenzirkeln.

Von Speeren Stiche. Unter  
Blutigen Händen und Nadelspitzen.  
Und verschmachtend, die Armen weinten  
Das arme Leiden der Mutter; sie hatten  
Ehlosen Ursprung; jene aber war  
Vom Samen der altentsprungenen  
Erechtheïden.  
In fernewandelnden Grotten  
Ernährt ward sie, in Stürmen des Vaters, die Boreade,  
Zu Rossen gesellt, auf gradem Hügel,  
Der Götter Kind. Doch auch auf jener  
Das große Schicksal ruhte, Kind!  
Antigone wird weggeführt.

#### Zweite Szene

Tiresias. Kreon.

Tiresias von einem Knaben geführt  
Ihr Fürsten Thebes! miteinander kommen  
Des Weges wir, durch *einen* beide sehend.  
Wir Blinden gehen mit Wegweisern so des Weges.

Kreon  
Was gibt es Neues, Greis Tiresias!

Tiresias  
Ich will es sagen, höre du den Seher.

Kreon  
Auch war ich sonst von deinem Sinn nicht ferne.

Tiresias  
Drum steuerst du gerad auch mit der Stadt.

Kreon  
Erfahren hab ich Nützliches und zeug es.

Tiresias  
Auch jetzt im zarten Augenblicke denke.

Kreon  
Was ist es denn? Furchtbar ist dieser Mund mir.

Tiresias  
Du weißt es; hörst die Zeichen meiner Kunst.  
Denn auf dem alten Stuhle, Vögel schauend,  
Saß ich, wo vor mir war ein Hafen aller Vögel,  
Da hört ich unbekannt von denen ein Geschrei,  
Mit üblem Wüten schrien sie und wild,  
Und zerrten mit den Klauen sich einander,  
In Mord, das merkt ich, denn nicht unverständlich war  
Der Flügel Sausen. Schnell befürchtet ich  
Und kostete die Flamm, auf allentzündeten  
Altären. Aber aus den Opfern leuchtet'  
Hephästos nicht. Hingegen aus der Asche  
Der nasse Geruch verzehrte die Hüften  
Und raucht' und wälzte sich, und hoher Zorn ward  
Umhergesäet, und die benetzten Hüften  
Sahn offen aus dem Fett, das sie bedeckte.  
Die hab ich von dem Knaben hier erfahren,  
Der zeichenlosen Orgien tödliche Erklärung.  
Denn dieser ist mir Führer, andern ich.  
Und dies. Nach deinem Sinn erkrankt die Stadt.  
Denn die Altäre sind und Feuerstellen  
Voll von dem Fraß der Vögel und des Hunds,  
Vom unschicklich gefallnen Sohn des Ödipus.  
Und nicht mehr nehmen auf beim Opfer das Gebet  
Von uns die Götter, noch der Hüften Flamme;  
Noch rauscht der Vögel wohlbedeutendes  
Geschrei her, denn es hat von totem Menschenblut  
Das Fett gegessen. Das bedenke nun, o Kind!  
Denn allen Menschen ist's gemein, zu fehlen.  
Wenn aber einer fehlt, der Mann ist eben  
Nicht ungescheut und nicht ein Unglücksel'ger,  
Wenn er, gefallen in ein Übel, heilen  
Sich lässet und nicht unbeweglich bleibet.  
Denn Eigendünkel zeiget Grobheit an.  
Weich du dem Toten und verfolge nicht  
Den, der dahin ist. Welche Kraft ist das,  
Zu töten Tote? Gut für dich gesinnt,  
Sag ich es gut. Zu lernen ist erfreulich,  
Spricht einer gut, und nützet, was er saget.

Kreon  
O Alter! alle, wie auf eines Schützen Ziel,  
Zielt ihr auf unsereinen. Ungeschult nicht bin  
Von eurer Art ich in der Seherkunst nicht;  
Verkauft bin ich seit langem und betrogen.  
Gewinnet! Kauft von Sardes das Elektrum,  
Wenn ihr es wollt, und Gold von Indien,  
Doch in dem Grabe berget ihr nicht jenen,  
Nicht, wenn der Donnervogel zuckend ihn  
Vor Gottes Thron als Speise tragen wollte.  
Des ungeachtet laß ich, der Krankheiten nicht  
Des Himmels fürchtet, nicht ein Grab dem Manne.  
Gott regt kein Mensch an, dieses weiß ich.  
Es fallen aber, Greis Tiresias,  
Von Sterblichen auch sehr Gewaltige  
Sehr wüsten Fall, wenn solche Worte sie,  
Die wüst sind, schön aussprechen, Vorteils wegen.

Tiresias  
Ach! weiß es jemand? ist's gesprochen irgend?

Kreon  
Was gibt's? was sagst du dieses Allgemeine?

Tiresias  
Um wieviel gilt itzt mehr Gutmütigkeit als Wohlsein?

Kreon  
So viel, denk ich, nicht denken viel Verlust ist.

Tiresias  
Von dieser Krankheit aber bist du voll.

Kreon  
Ich will dem Seher schlimm nicht widersprechen.

Tiresias  
So sprichst du, da du sagst, ich prophezeie fälschlich.

Kreon  
Die Seherart liebt nämlich all das Silber.

Tiresias  
Tyrannenart liebt schändlichen Gewinn.

Kreon  
Weißt du, daß Feldherrn sind, wozu du redest?

Tiresias  
Das weiß ich. Denn durch mich erhieltest diese Stadt du.

Kreon  
Ein weiser Seher bist du, liebest dennoch Unrecht.

Tiresias  
Aufregen wirst du mich, das, was noch unerschüttert  
Von meinen Gedanken ist, herauszusagen.

Kreon  
Erschüttr es! Nur sprich Vorteils wegen nicht!

Tiresias  
Schein ich so sehr dein Teil zu sein auch itzt noch?

Kreon  
Du wirst nicht täuschen meinen Sinn, das wisse!

Tiresias  
Wiß aber du, nicht lange Zeit mehr brütest  
In eifersücht'ger Sonne du von nun an;  
Denn bald aus deinem Eingeweide zahlst  
Du selber einen Toten für die Toten,  
Für die, die du von oben warfst hinunter  
Und deren Seele schmählich du im Grabe  
Zu wohnen hast gesandt. Von unten hast  
Auch oben einen du, den schicksallosen,  
Den unbegrabenen, unheiligen Toten  
Des Todesgotts, der weder dich noch obre Götter  
Angehet, aber du brauchst so Gewalt.  
Und darum lauern wunderlich verderblich  
Im Jenseits dir die Spötter und die Richterinnen  
Der Götter, also, daß da in denselben Übeln  
Du troffen werdest, und betrachte das,  
Ob ich das dumm von Silber spreche. Denn es kommt,  
Nicht lange Zeit mehr ist's, von Männern, Weibern  
In deinen Häusern eine Weheklage.  
In Mißverstand muß aber jede Stadt  
Vergehen, deren Leichname zur Ruhe  
Die Hund' und wilden Tiere bringen, oder wenn  
Mit Fittichen ein Vogel mit unheiligem  
Geruche zum gesetzten Herd der Stadt kommt.  
So steht's mit dir. Verdrossen bist du freilich;  
Als wie ein Schütze sandt ich aus dem Mute  
Des Herzens Pfeile fest. Und ihrer Wärme  
Entgehst du nicht! O Kind! Du aber führ uns  
Hinweg ins Haus, daß dieser seinen Mut  
Auslasse gegen Jüngere. Und lernen  
Mag er, die Zunge stiller zu gewöhnen,  
Und besser sein Gemüt gesinnt, denn's jetzt ist.  
Tiresias geht ab.

#### Dritte Szene

Der Chor. Kreon.

Chor  
Der Mann, mein König, ging viel prophezeiend,  
Wir wissen aber, seit wir mit dem weißen  
Das schwarze Haar vertauschet, wie du siehst,  
Daß nie er Lügen in der Stadt gebrauchet.

Kreon  
Ich weiß es selbst und bin verwirrt im Sinn;  
Denn weichen ist ein Großes. Doch wenn einer  
Mit Wahn mir auf den Mut tritt, wird das schwierig.

Chor  
Es brauchet guten Rat, Kreon, Menökeus' Sohn!

Kreon  
Was ist zu tun? Sag es, ich will dir folgen.

Chor  
Komm, laß die Jungfrau aus dem Felsenhause,  
Und schaff ein Grab dem, welcher draußen liegt.

Kreon  
Du lobest dies und scheinst es gutzuheißen.

Chor  
So schnell, mein König, als es möglich ist,  
Denn in die Kürze faßt den Schlimmgesinnten  
Die schnellgefüßte Züchtigung der Götter.

Kreon  
O mir. Kaum mag ich, denn mir fehlt das Herz  
Dazu, doch mit der Not ist nicht zu streiten.

Chor  
Tu nun dies. Komm. Komm nun nicht mehr auf anders.

Kreon  
So wie ich bin, will ich hinweggehn. Diener!  
Abwesend, gegenwärtig! nimmt zur Hand  
Die Beil' und eilt zum Orte, den ihr sehet.  
Ich aber, weil für die sich kehrt die Meinung,  
Und ich sie selbst band, will auch selbst sie lösen.  
Ich fürcht, es ist am besten, zu erhalten  
Bestehendes Gesetz und so zu enden.

### Fünfter Akt

Chor der thebanischen Alten  
Namenschöpfer, der du von den Wassern, welche Kadmos  
Geliebet, der Stolz bist und des, der im Echo donnert,  
Ein Teil, des Vaters der Erd,  
Und Italia in Wachstum weit umschweifst,  
Die allbekannt ist. Allen gemein  
Ist aber Undurchdringliches; denn auch waltest  
Im Schoße du zu Eleusis.  
Hier aber, Freudengott,  
In der Mutterstadt, der bacchantischen,  
In Thebe wohnest du, an Ismenos' kaltem Bach,  
An den Zäunen, wo den Othem  
Das Maul des Drachen haschet.

Der Opferrauch, der wohlgestalt ist über  
Des Felses Schultern, hat dich gesehen; am  
Cocytus, wo die Wasser  
Bacchantisch fallen, und  
Kastalias Wald auch.  
Und unter nyssäischen Bergen regen  
Fernhorchend Brunnen dich auf,  
Und grün Gestad,  
Voll Trauben hängend,  
Nach Thebes  
Unsterblichen Worten zu gehn,  
In die Gassen, da sie frohlockten.  
Denn die ehrst du vor allen  
Als höchste der Städte  
Mit der blitzgetroffenen Mutter.

Jetzt aber, da von gewaltiger  
Krankheit die ganze Stadt  
Ist befangen, müssen wir  
Der Buße Schritte gehen über  
Den parnassischen Hügel oder  
Die seufzende Furt.  
Io! du! in Feuer wandelnd!  
Chorführer der Gestirn' und geheimer  
Reden Bewahrer!  
Sohn, Zeus' Geburt!  
Werd offenbar! mit den naxischen  
Zugleich, den wachenden  
Thyden, die wahnsinnig  
Dir Chor singen, dem jauchzenden Herrn.

#### Erste Szene

Ein Bote. Der Chor. Hernach Eurydice.

Der Bote  
O ihr des Kadmos Nachbarn und Amphions,  
Es steht nicht so, daß ich des Menschen Leben,  
Wie's auch verfaßt sei, loben möcht und tadeln.  
Undenklichs hebt, Undenklichs stürzet nämlich  
Allzeit den Glücklichen und den Unglücklichen.  
Kein Sehergeist erreicht nicht das, was da ist.  
So war sonst Kreon mir beneidenswert,  
Da er von Feinden rettete das Land  
Des Kadmos und allein Herrschaft gewann  
In dieser Gegend und regiert' und blüht'  
In wohlgeborner Saat von Kindern. Nun  
Geht alles hin. Das Angenehme nämlich,  
Das untreu wird, halt ich des Mannes unwert.  
Reich, wenn du willst, ist er im Hause sehr  
Und lebet in tyrannischer Gestalt.  
Doch wenn von dem weggeht die Freude, möcht  
Um eines Rauches Schatten ich das andre nicht  
Als angenehm für einen Mann verkaufen.

Chor  
Wie kommt dir denn vom Fürsten diese Klage?

Der Bote  
Gestorben sind sie. Schuldig sind, die leben.

Chor  
Und welcher tötet? welcher liegt? sag an!

Der Bote  
Hämon ist hin, von eignen Händen blutend.

Chor  
Was? von des Vaters oder eigner Hand?

Der Bote  
Er selbst. Dem Vater zürnt' in seinem Mord er.

Chor  
Wie führtest du ein richtig Wort, o Seher!

Der Bote  
So steht es. Anderes ist zu bedenken.

Chor  
Ich seh Eurydice, die unglückliche,  
Die Frau des Kreon eben. Ob im Hause sie's  
Gehört hat oder da aus Zufall ist?

EURYDICE  
O all ihr Bürger! eine Rede merkt ich,  
Da ich zur Pforte ging der Göttin Pallas,  
Damit ich käm und mit Gebet anspräche.  
Da tu ich eben auf des Tores Riegel;  
Es öffnet sich, und eine Stimme trifft  
Von Unglück in dem Hause mich durchs Ohr.  
Rücklings fall ich in Furcht auf meine Mägde,  
In Unmacht. Aber welch Gerücht es war,  
Sagt es noch einmal mir. Ich werde nicht  
In Übeln unerfahren es vernehmen.

Der Bote  
Ich, liebe Frau, sag es als Augenzeuge,  
Kein Wort der Wahrheit laß ich ungesagt,  
Was sollt ich nämlich dich besänftigen,  
Wenn ich nachher als Lügner dir erschiene?  
Gerad ist immerhin die Wahrheit. Ich  
Bin als Gefährte deinem Herrn gefolgt,  
Zum hohen Felde, wo, vom Hund zerfleischt,  
Der arme Leichnam lag des Polynikes.  
Enodia, die Göttin, bitten wir,  
Und Pluto, wohlgesinnten Zorn zu halten,  
Bereiten heilig Bad und legen ihn  
In frische Zweige, soviel übrig war,  
Und einen Hügel mit geradem Haupt  
Erbauten wir von heimatlicher Erde.  
Und gingen dann zum hohlen, steinerbauten,  
Nach Toter Art vermählten Bett der Jungfrau.  
Es höret aber einer eine Stimme  
Und laute Klage rufen in der Kammer  
Und nahet sich und deutet Kreon sie,  
Dem Herren, an. Und wie der ging, umgab  
Ihn merkbarer die dunkle, mühesel'ge Stimme,  
Dann schrie er auf, nah dran, und übel klagend  
Sprach er das Wort, das ärmlich klagende:  
Bin ich Wahrsager mir? geh ich den unglücklichsten  
Wirklich der Wege, welche kommen können?  
Mich rührt des Kindes Stimme. Doch ihr Diener,  
Geht schnell hinzu zum Grab und seht genau  
Den Riegel an, der aus der Mauer ist gerissen,  
Geht in die Türe selbst hinein und sehet,  
Ob ich des Hämons Stimme höre oder  
Göttlich getäuscht bin. Des geängsteten  
Herrn Wort nach forschen wir. Darauf  
Zuhinterst in den Gräbern sehen wir  
Am Nacken hängend sie, am Gürtelbande  
Des Leinenkleids herab; und ihn, rundum  
Um sie bestrickt, dahingestreckt und jammernd  
Ums Brautbett, und den Abgrund drunten, und  
Des Vaters Werk und unglückliche Lager.  
Er, wie er dieses sieht, schreit greulich auf  
Und geht hinein zu ihm und weheklagt und rufet:  
O Armer, was hast du getan? was hattest  
Im Sinne du? Durch welch Verhängnis starbst du?  
O komm heraus, mein Kind, fußfällig bitt ich.  
Schnöd blickend, nichts entgegensagend, starrt  
Mit wilden Augen gegen ihn der Sohn;  
Und zieht das Schwert, zweischneidig, gegen ihn erst.  
Und da der Vater, aufgeschröckt, zur Flucht  
Sich wandte, fehlt' er. Grimmig dann im Geiste,  
Der Unglückliche stieß, so wie er ausgestreckt stand,  
Die Spitze mitten sich in seine Seite.  
Den feuchten Arm, bei Sinnen noch, küßt er  
Der Jungfrau. Schnaubend stößt auf weißer Wange  
Er scharfen Hauch von blut'gen Tropfen aus.  
Das Tote liegt beim Toten, bräutliche  
Erfüllung trifft es schüchtern in den Häusern  
Der Totenwelt und zeigt der Menschen ratlos Wesen,  
Und wie als größtes Übel dies der Mann hat.  
Eurydice geht ab.

Chor  
Wie nimmst du dies? Die Frau ging wieder weg,  
Eh sie gut oder schlimm ein Wort gesagt.

Der Bote  
Mich wundert's auch, doch nähr ich mich mit Hoffnung,  
Daß auf des Kindes Unglück sie das Jammern  
Anständig nicht gehalten vor der Stadt  
Und in den Zimmern drin den Mädgen sage,  
Daß sie des Hauses Klage klagen. Denn  
So ohne Rat ist sie nicht, daß sie fehlte.

Chor  
Ich weiß nicht. Doch das allzugroße Schweigen  
Scheint bei vergebnem Schreien mir bedeutend.

Der Bote  
Laß sehen uns, ob nicht Verhaltenes  
Geheim verberg ihr schwellend Herz; hinein  
Ins Haus gehn. Denn du redest wohl, es ist  
Bedeutend auch das allzugroße Schweigen.

Chor  
Allein der König kommet selbst.  
Ein großes Angedenken in Händen trägt er.  
Wenn's recht ist, es zu sagen, aus fremdem  
Irrsal nicht, sondern selber hat er gefehlt.

#### Zweite Szene

Der Chor. Kreon.

Kreon  
Io! unsinnige Sinne!  
Harte Fehle!  
Tödliche! O tötend und  
Getötet sehn wir  
Blutsfreunde.  
Io! mir! über meinen armen  
Ratschlägen.  
Io! Kind! Frühzeitig gestorben!  
Weh! Weh! Weh!  
Gestorben bist du, geschieden,  
Durch meine, nicht deine Torheit.

Chor  
O mir, wie mußtest du so spät erst sehn das Rechte.

Kreon  
Ich hab's gelernet in Furcht. An meinem Haupt aber  
Ein Gott dort, dort mich  
Mit großer Schwere gefaßt  
Und geschlagen hat, und geschüttelt auf wilden Wegen.  
Ach! ach!  
Io! ihr Mühen der Menschen! ihr Mühsamen!

#### Dritte Szene

Der Bote. Kreon. Der Chor.

Bote  
O Herr! wie hast du schon und wie empfängst du.  
Das in den Händen trägst du, das. Und das im Haus  
Auch, das Unglück zu sehen, mußt du kommen.

Kreon  
Was ist denn schlimmer noch als das, was schlimm ist?

Bote  
Die Frau ist tot; ganz Mutter dieses Toten.  
Noch krümmt sie sich von neugeschlagnen Schlägen.

Kreon  
Io! Io! du schmutziger Hafen  
Der Unterwelt! was? mich nun? was? verderbest du mich?  
Io! der übelberichtet mir  
Hersandte das Unglück, führest solch Geschrei du?  
Weh! Weh! du hast zugrunde den Mann gerichtet.  
Was sprichst du, Kind? was bringest du mir Neues?  
Weh! Weh! Weh!  
Geschlachtet an dem Boden liege  
Des Weibs Teil über allgemeinem Zerfalle.

Bote  
Du kannst es sehn. Noch ist sie im Gemach nicht.

Kreon  
O mir!  
Auch das Unglück, das zweite, seh ich Armer?  
Was nun noch? was erwartet mich ein Schicksal?  
Ich hab in Händen eben da das Kind,  
Ich Armer; sehe vor mir hier den Toten.  
Ach! ach! mühsel'ge Mutter! ach mein Kind!

Chor  
Wie ist sie scharfgetroffen, wie geschlachtet rings!

Kreon  
Sie schlägt die schwarzen Augen auf. Was klagt sie?

Bote  
Des ehgestorbenen Megareus rühmlich Bett.  
Dann hat geklaget sie um den, zuletzt lobpries sie  
Die schlechten Taten dir, dem Kindermörder.

Kreon  
Weh! Weh! Weh! Weh!  
Mich beflügelt die Furcht. Warum  
Hat nicht mich einer erschlagen  
Mit entgegengestelltem Schwert?  
Ich Feiger! ach! ach!  
In feiger Not gemenget.

Bote  
Da du die Schuld von dem und jenem trägst,  
So gib Befehl auch wegen der Gestorbnen.

Kreon  
Was Art in Mord ward aber jen' entbunden?

Bote  
Sich selber auf die Leber schlug sie, da  
Des Kindes Leiden lautgeklagt an sie kam.

Kreon  
O mir! mir! das gehöret keinem andern  
Der Menschen an. Mein ist die Schuld in diesem.  
Ich habe dich getötet, ich. Io! ihr Diener!  
Führt eilig mich hinweg! führt, Schritt vor Schritt,  
Mich, der nun nichts mehr anders ist als niemand.

Chor  
Ist Vorteil noch im Unglück, triffst du Vorteil;  
Denn kurz ist vor den Füßen großes Übel.

Kreon  
O komm! o komm!  
Erscheine, meiner Verhängnisse schönstes,  
Den endlichen Tag mir bringend,  
Den letzten. Komm! o komme,  
Daß ich nicht mehr den andern Tag schaun muß!

Bote  
Dies kommt. Was aber tun in dem, was da ist?  
Denn solches lieget uns ob, das uns angeht.

Kreon  
Was ich gesaget, eben, das hab ich gewünschet.

Bote  
Du mußt nichts wünschen. Vom zuvorgesetzten  
Verhängnis hat kein Sterblicher Befreiung.

Kreon  
Führt Schritt vor Schritt den eiteln Mann. Der ich  
Dich, Kind, doch gerne nicht, getötet, sie auch, sie;  
Ich Armer weiß nicht, wen ich ansehn soll,  
Und nicht, wohin ich gehe.  
Denn alles Schiefe hat  
Hier in den Händen und hier mir auf das Haupt  
Ein wüst Schicksal gehäufet.

Chor  
Um vieles ist das Denken mehr denn  
Glückseligkeit. Man muß, was Himmlischer ist, nicht  
Entheiligen. Große Blicke aber,  
Große Streiche der hohen Schultern  
Vergeltend,  
Sie haben im Alter gelehrt, zu denken.